

GABRIELE BUDACH / JÜRGEN ERFURT/ MELANIE KUNKEL (DIR.)

**Écoles plurilingues – multilingual schools:
Konzepte, Institutionen und Akteure.
Internationale Perspektiven**

INHALTSVERZEICHNIS UND RESÜMÉES

GABRIELE BUDACH/JÜRGEN ERFURT/MELANIE KUNKEL

Zweisprachig lehren und lernen.

Begehung eines Forschungs- und Praxisfeld 7

VOM UMGANG MIT MEHRSPRACHIGKEIT IN DER SCHULE

CHRISTINE HELOT

«Mais d'où est-ce qu'il sort ce bilinguisme?»

La notion de bilinguisme dans l'espace scolaire français.....55

Dieser Beitrag diskutiert die Kluft, die zwischen dem marginalen Status von familiärer oder in Kontaktsituationen erworbener Zweisprachigkeit auf der einen und der zweisprachigen Erziehung in schulischen Räumen auf der anderen Seite besteht. Obwohl der Sprachunterricht in Frankreich derzeit Veränderungen unterworfen ist und neue Programme eingeführt werden, bleibt die konstatierte Kluft bestehen, wenn es um die Integration von niedrig bewerteten oder Migrantensprachen in diese neuen Programme geht. Die Analyse zeigt, dass trotz der Bemühungen des Europarats um die Förderung von Mehrsprachigkeit der französischen Sprachpolitik im Bildungsbereich weiterhin eine Logik der Einsprachigkeit zugrunde liegt.

BRIGITTA BUSCH

Mehrsprachige Bildung in Österreich:

ein Fokus auf Curricula, Lehr- und Lernmaterialien 81

Am Beispiel des deutsch-slowenischsprachigen Schulwesens in Kärnten wird in diesem Beitrag die Entwicklung der zweisprachigen Grundschule nachgezeichnet. Als 'roter Faden' dienen Lehr- und Lernmaterialien, die durch die verschiedenen Epochen in Gebrauch waren und es erlauben, Rückschlüsse auf die konkrete Unterrichtspraxis zu treffen. Wie mit der Zweisprachigkeit umgegangen wird und welcher 'geheime' Lehrplan, also welche Ziele im Hinblick auf die Rollenverteilung zwischen den beiden Sprachen, zum Tragen kommt, wird auch aus der Gestaltung der Materialien ersichtlich. Dabei kommt eine multimodale Textanalyse zur Anwendung, die Elemente wie Bild und Layout mit einschließt. Im letzten Teil nimmt der Beitrag Bezug auf aktuelle Formen des zweisprachigen Unterrichts in den Schulen mit slowenischer und deutscher Unterrichtssprache. Es kommen verschiedene Unterrichtsmodelle und Schulversuche zur Sprache. Dabei geht es um Schulformen wie das Ein-Tag-

eine-Sprache-Prinzip oder das Eine-Person-eine-Sprache-Prinzip im Grundschulbereich sowie um einen Schulversuch in der Sekundarstufe mit drei bzw. vier Unterrichtssprachen.

ANGELA CREESE/CHAO-JUNG WU

Classroom discourses in Chinese complementary schools 99

Dieser Beitrag untersucht soziale Interaktion in chinesischen *complementary schools* in Großbritannien. Er stellt Betrachtungen darüber an, wie Lehrer und Schüler „alternative Stimmen“ in den Klassenraum einbringen und damit die Muster streng kontrollierter *initiate-respond-feedback(IRF)*-Sequenzen durchbrechen. Es wird diskutiert, in welcher Weise Lehrer und Schüler in zwei chinesischen Schulen ihre englisch-chinesische Zweisprachigkeit als eine Ressource nutzen: Dabei wird insbesondere die Einbeziehung anderer Genres in sogenannten kreativen „play frames“ (Lytra 2007) betrachtet, die dazu beitragen, soziale Interaktion neu zu gestalten.

VÍCTOR CORONA/EMILEE MOORE/VIRGÍNIA UNAMUNO

Linguistic reception in Catalonia: challenges and contradictions 121

In diesem Beitrag stellen wir Ergebnisse einer ethnographischen Untersuchung in einer Sekundarschule in Barcelona vor. Wir konzentrieren uns auf sogenannte *ales d'acollida*, d. h. auf Programme, die der sprachlichen Förderung von Schülern aus eingewanderten Familien und der Integration ins katalanische Schulwesen dienen. Die Analyse stützt sich auf Daten aus einer Schülerfokusgruppe, die mit Unterrichtsmaterialien und offiziellen Dokumenten, insbesondere solchen, welche die Aufnahmekriterien der Schule regeln, trianguliert werden. Um die Auswirkungen solcher Programme verstehen zu können, ist es notwendig, die Verfahren sozialer und sprachlicher Kategorisierung, die in den Fokusgruppen zu beobachten sind, mit denen in den offiziellen Dokumenten zu kontrastieren. Dies ist vor allem deshalb aufschlussreich, da, wie unsere Untersuchung zeigt, beide Quellen die Beziehungen sozialer Zugehörigkeit und der Mitgliedschaft zu einer Gemeinschaft auf verschiedene Weise konstruieren.

CHARLOTTE HAGLUND

Linguistic diversity, institutional order and sociocultural change:
discourses and practices among teachers in Sweden 147

Veränderungen und Transformationen, welche die späte Moderne (*late modernity*, Giddens 1990) in westlichen Gesellschaften rund um den Globus charakterisieren, kennzeichnen auch das zeitgenössische Schweden. Trotz der Tatsache, dass die Einwanderung nach Schweden in den letzten vierzig Jahren zugenommen und sprachliche und ethnische Vielfalt mit sich gebracht hat, ringt das Land weiterhin mit einer Vorstellung, welche die Gesellschaft als einheitlich und homogen konstruiert. Dieser Beitrag diskutiert Ergebnisse einer ethnographischen Forschung im mehrsprachigen Schulumilieu am Stadtrand von Stockholm und stellt dabei Konflikte im Umgang mit Sprache und Ethnizität in den Mittelpunkt. Im Text werden vor allem Diskurse über sprachliche Vielfalt und ihr Sichtbarwerden im Umfeld von Schule und in der Interaktion von Lehrern mit Schülern untersucht. Der Beitrag verfolgt, wie gesellschaftlich dominante Diskurse lokale Diskurse innerhalb der Institution durchdringen und wie diese in der täglichen Unterrichtspraxis sowohl reproduziert als auch angefochten werden. Die Positionen und Praktiken von Lehrern bieten dabei einen Einblick in die

traditionelle Werteordnung der Institution Schule und verweisen gleichzeitig auf die Herausforderungen, die sich daraus für die zeitgenössische schwedische Gesellschaft ergeben.

VÉRONIQUE CASTELLOTTI

Au delà du bilinguisme:

Quelle place en France pour une éducation plurilingue?.....169

Einrichtungen zur zweisprachigen Erziehung existieren in Frankreich in einer Reihe von Kontexten. Noch zu häufig zielen sie allerdings auf doppelte Einsprachigkeit, was in der französischen Sprachideologie begründet liegt. Wir werden uns in diesem Beitrag mit den Möglichkeiten beschäftigen, diese Perspektive zu überwinden. Hierzu werden wir die Bedingungen des Aufbaus von plurilingualer Kompetenz genauer analysieren und Strategien untersuchen, welche die verschieden zusammengesetzten und uneinheitlichen sprachlich-kulturellen Ressourcen auf effektive Weise aktivieren und weiterentwickeln. Wir werden uns mit der Frage befassen, über welche Möglichkeiten die Schule verfügt, um die verschiedenen Lebenswege, insbesondere jene von allophonen Schülern, zu berücksichtigen. Schließlich werden wir einige Vorschläge entwickeln, um Synergien aus dem Zusammenwirken komplementärer – biographischer und didaktischer – Ansätze zu nutzen, die geeignet sind, Diversität aufzuwerten und zu fördern. Ziel dieser Ansätze ist die Entwicklung einer plurilingualen Spracherwerbskompetenz.

CLAUDE CORTIER/ALAIN DI MEGLIO

L'éducation bi-/plurilingue en milieu scolaire corse 191

Ziel dieses Beitrag ist es, ausgehend von der Minderheitensituation und komplexen soziolinguistischen Verhältnissen, die Herausbildung eines Modells des Bi-/Plurilinguismus in Korsika darzustellen. Dieser Prozess vollzieht sich vor dem Hintergrund einer sprachlichen Demokratisierung in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Gemeinschaft, deren Schulsysteme überwiegend auf dem Prinzip der Einsprachigkeit basierten. In den mehr als 30 Jahren, seit das Korsische Einzug ins Bildungssystem gehalten hat, hat es zugleich verschiedene Phasen seiner Entwicklung durchlaufen. Die Schule ihrerseits hat sich zum Ende des 20. Jahrhunderts auf die neuen demographischen, geopolitischen und curricularen Gegebenheiten eingestellt, in denen die Sprachenfrage von zentraler Bedeutung ist. Ausgehend vom Konzept der polynomischen Sprache nimmt das Modell einer Soziodidaktik etappenweise Gestalt an. Dieses Modell eröffnet ein neues Verhältnis zur sprachlichen Norm, rekurriert auf die sprachliche Vielfalt in der Romania und legt die soziale Dimension regionaler Sprachplanung frei.

LAURENT PUREN/SOPHIE BABAULT

Des stratégies de scolarisation transfrontalière comme alternatives à l'absence d'offre d'éducation bilingue dans le département du Nord (France) 211

Dieser Artikel analysiert Strategien der Spracherziehung, die Familien des Département du Nord (Frankreich) verfolgen, indem sie ihre Kinder in Belgien zur Schule schicken, um ihnen eine Erziehung auf Niederländisch (der Sprache des Nachbarn und der Standardvarietät der Regionalsprache) zu ermöglichen. Nachdem wir aufgezeigt haben, dass diese Vorgehensweise direkt mit einem mangelnden institutionellen Angebot auf französischer Seite zusammenhängt, stellen wir ihre Folgen für die Familien dar, sei es, dass sie sich für die Option eines zweisprachigen französisch-niederländischen Schulprogramms in Wallonien

entscheiden, sei es, dass sie mit der Einschreibung ihrer Kinder in einer flämischen Schule, in der ausschließlich das Niederländische gebraucht wird, eine radikalere Wahl treffen.

NATHALIE AUGER

D'une méthodologie ethnographique à la transformation des pratiques de classe: le cas des élèves migrants en France 235

Ziel der Autorin ist es, die Diskrepanzen zu untersuchen, die sich zwischen den Bedürfnissen von Kindern aus Einwandererfamilien und der ihnen angebotenen Praxis des Lehrens und Lernens eröffnen. Sie legt Besonderheiten dieser Gruppen dar und zeigt anschließend für diese Diskrepanzen Gründe auf, die maßgeblich in den Repräsentationen von Sprachen und einer entsprechenden Praxis des Lehrens und Lernens liegen. Es zeigt sich, dass es durchaus Möglichkeiten gibt, auf die Bedürfnisse der Schüler einzugehen. Voraussetzung dafür ist, dass sich die unterschiedlichen Partner in diesem Prozess eine Entwicklung zugestehen, indem sich Lehrer und Forscher im Rahmen einer „Soziolinguistik des Wandels“ verbünden, um Veränderungen der Didaktik herbeizuführen.

PROJEKTE DOPPELTER IMMERSION: MODELLE, AKTEURE, ERFAHRUNGEN

MARÍA E. TORRES-GUZMÁN

Teachers Assuming Ownership of Teaching:
the Case of a Dual Language Education Program in the United States 253

Ziel dieses Beitrags ist es zu untersuchen, wie Lehrer die Verantwortung für ihren Unterricht übernehmen und im Rahmen ihrer eigenen Professionalisierung Problemkreise wie Sprachvariation und Sprachenlernen erörtern. Weiterhin soll gezeigt werden, worauf die Lehrer abzielen, wenn sie die Möglichkeit haben, ihre Arbeit zu reflektieren – ihr eigenes Empowerment und das der Lerner. Schließlich geht es darum, was sie in den Klassenräumen tun, um bilingualen Lernern zu helfen, sich mit intellektuell herausfordernden Aufgaben in der Zweitsprache zu beschäftigen. Anhand von Beispielen wird untersucht, wie das Denken und die Praktiken der Lehrer die Beziehungen zwischen ihrer eigenen beruflichen, sprachlichen und intellektuellen Entwicklung und dem Lernen ihrer zweisprachigen Schüler beeinflussen. Diese Beispiele, die in ihrem historischen und institutionellen Kontext verortet werden, illustrieren, was es heißt, sprachliche Erziehung und die Entwicklung zu Freiheit zu betreiben.

CLAUDINE BROHY

Le bilinguisme en tant que projet de société:
l'immersion réciproque à la frontière des langues en Suisse 275

In einem offiziell viersprachigen Land im Herzen Europas ist der Spracherwerb ein häufig diskutiertes Thema, und dies auf der Ebene des institutionellen, des medialen und des privaten Diskurses. In diesem Kontext wird zweisprachiger Unterricht in seinen verschiedenen Formen (je nach Beginn, Intensität, Zielsprache, freiwilligem oder verpflichtendem Charakter, seiner Sichtbarkeit in den Lehrplänen etc.) als erfolgversprechender Ansatz angesehen. Sofern es die örtlichen Ressourcen zulassen, wird nach dem Modell der wechselseitigen Immersion verfahren. Diese setzt die Gegenwart zweier Sprachgemeinschaften in derselben Klasse, derselben Schule und derselben Gemeinde voraus, was selbst in der Schweiz angesichts der

Tatsache, dass die meisten Kantone, Bezirke und Gemeinden offiziell einsprachig sind, eine Ausnahme bleibt. Nachdem wir die Besonderheiten der sprachlichen Situation in der Schweiz in Erinnerung gebracht haben, werden wir einige Modelle wechselseitiger Immersion in der Schweiz vorstellen und uns dabei auf zwei Fallstudien konzentrieren, die in der zweisprachigen Stadt Biel/Bienne angesiedelt sind, wovon eine in der Grundschule, die andere im Gymnasium durchgeführt wurde.

GABRIELE BUDACH/ULRIKE DREHER/PATRIZIA SPANÙ

„Se non è chiaro prendete l’abaco“: Wege zu einem bilingualen Curriculum
im Schnittpunkt von Multimodalität und Tandem-Lehren 291

Ausgangspunkt des Textes ist eine für den deutschen Kontext originelle Methode, Mathematik zu unterrichten. Der Einsatz des in Italien verbreiteten *abaco* in einem bilingualen italienisch-deutschen Projekt an einer Grundschule in Frankfurt am Main hat Lernen auf vielfache Weise stimuliert und den Zielen bilingualer Erziehung auf exemplarische Weise entsprochen. Als Modell zur Vergegenständlichung komplexer Zahlen füllt er eine Lücke im deutschen Methodenkanon. Am Beispiel seiner Einbeziehung in den Mathematikunterricht in Deutschland wird der *Prozess* der Integration mehrsprachiger und anderskultureller Ressourcen in ein dominant deutsches Curriculum vorgeführt, der durch die Zusammenarbeit von zwei Lehrerinnen im bilingualen Lehrertandem angestoßen, diskutiert und in die Praxis überführt wurde. Im Zentrum dieses Textes steht zum einen die Reflexion dieses Prozesses, der ein neues Paradigma der Lehrer-Lehrer-Kollaboration empfiehlt und die Unterschiede von Lernkulturen als Ressource des Lernens und als Gegenstand des kontrastiven Vergleichens nutzbar macht. Zum anderen wird die methodisch-didaktische Umsetzung der Arbeit mit dem *abaco* in ihren konkreten Auswirkungen auf a) die Vermittlung von Mathematik im Allgemeinen und b) auf das Lernen einzelner Kinder mit spezifischen Bedürfnissen im Besonderen betrachtet. Interessante Synergieeffekte ergeben sich insbesondere vor dem Hintergrund aktueller Forschungen zur Multimodalität.

MELANIE KUNKEL

Zweisprachiges Lernen: Elternperspektiven zu einem deutsch-italienischen
Schulprojekt in Frankfurt/M..... 317

Der Artikel befasst sich mit einem Frankfurter bilingualen Schulprojekt, das nach dem Prinzip der doppelten Immersion in dem Sprachenpaar Deutsch-Italienisch arbeitet. Es werden Entstehungsgeschichte und Organisation des bilingualen Unterrichts an zwei Grundschulen und einem Gymnasium vorgestellt. Ergebnisse einer leitfadengestützten, qualitativen Befragung geben Einblicke in die Sichtweisen von Eltern, deren Kinder das Projekt im Gymnasium besuchen. Dabei werden insbesondere Wahrnehmungen des sprachlichen und (inter-)kulturellen Lernens und der Bedeutung des Zweiges für die identitäre Entwicklung der Kinder sowie Sichtweisen auf Lehrer, Unterricht und Curriculum analysiert.

MONIKA EBERTOWSKI

Zweisprachig lernen an der Staatlichen Europa-Schule Berlin 345

Das Schulmodell Staatliche Europa-Schule Berlin (SESB), das im Jahr 1992 begründet wurde, umfasst mittlerweile ein Netzwerk von 31 Schulen, die Unterricht nach dem Konzept der bilingualen Immersion in neun verschiedenen Sprachkombinationen anbieten. Der Beitrag zeigt die Konzeption und den schulorganisatorischen Rahmen der SESB auf. Im letzten

Abschnitt werden Erfahrungen mit dem SESB-Konzept geschildert, Schwierigkeiten aufgezeigt und die derzeitigen Strukturen aus einer Innenperspektive kritisch hinterfragt.

ANDREA PASSANNANTE

Die Kategorie des Komischen im bilingualen Unterricht an der Staatlichen Europa-Schule Berlin 359

Für den bilingualen Unterricht an der Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB) werden seit mehreren Jahren spezielle Curricula erarbeitet. Eine besondere Herausforderung liegt darin, Inhalte aus den nationalen Curricula der Partnerländer einzubeziehen. Der Beitrag zeichnet diesen Prozess anhand der Auswahl geeigneter literarischer Texte für den Italienischunterricht der SESB-Mittelstufe nach. Um einen Einblick in die konkrete Unterrichtsgestaltung zu gewähren, wird im Anschluss daran eine Unterrichtseinheit für eine achte Klasse vorgestellt, die sich mit der Kategorie des Komischen auseinandersetzt.

DOROTHEA FRENZEL/MILENA HIENZ DE ALBENTIIIS

Die Deutsch-Italienische Gesamtschule Wolfsburg – eine europäische Institution..... 379

Dass Integration mehr sein muss als das Entdecken der italienischen Küche oder Mode und sich auch den Herausforderungen der schulischen Integration von Migrantenkindern stellen muss, war der Gründungsimpuls der Deutsch-Italienischen Schule in Wolfsburg. An die Stelle der einseitigen Integration italienischer Schülerinnen und Schüler in das deutsche Schul- und Bildungssystem sollte eine zweisprachige Schule treten, die Chancengleichheit für die Kinder beider Erstsprachen bietet und zugleich das gegenseitige Verstehen erleichtert. Ein Beispiel, das Schule macht: Der Schulversuch ist Vorbild für Nachgründungen in ganz Deutschland. In dem Beitrag wird der Weg von dem Grundgedanken und den Zielvorstellungen bis zur Entstehung und den pädagogischen sowie organisatorischen Strukturen der Schule aufgezeigt.

INGRID GOGOLIN/URSULA NEUMANN

Bilinguale Grundschulen in Hamburg – ein erfolgreicher Schulversuch 395

Der folgende Beitrag fasst Ergebnisse eines Schulversuchs zusammen, in dem seit dem Schuljahr 1999/2000 Ansätze bilingualer Erziehung nach einem Two-Way-Immersion-Modell erprobt werden. Dies wäre an sich nichts Besonderes – wenn es sich nicht bei den beteiligten Partnersprachen um solche handelte, die von Kindern mit Migrationshintergrund in Deutschland gesprochen werden. Der Hamburger Schulversuch bezog zunächst die Partnersprachen Portugiesisch, Italienisch und Spanisch ein; später kamen zwei Schulen mit Türkisch als Partnersprache hinzu. Eine weitere Besonderheit des Modells ist es, dass es von Anfang an wissenschaftlich begleitet und evaluiert wurde. Somit liegen Daten über vier Jahre der Sprachentwicklung aus diesen Schulen vor. Zwar konnten nicht alle methodisch wünschenswerten Datenerhebungen durchgeführt werden – so war es beispielsweise nicht möglich, Kontrollgruppen mitzuführen. Dennoch sind die erzielten Ergebnisse mindestens so aussagekräftig, dass sich sehr gute Fingerzeige auf wünschenswerte Anschlussuntersuchungen ergeben. Darüber hinaus sind klare Aussagen darüber möglich, was von bilingualen Modellen des betrachteten Typs an Sprachlernerfolgen erwartet werden kann – und was nicht.

RÉSUMÉS/ABSTRACTS/RESUMES.....	411
AUTORINNEN UND AUTOREN.....	423
INDEX.....	427